

- Artikel
- 0 Kommentare
- Drucken
- Versenden

Ganztagsbetreuung erhält Vorfahrt

Von Gustav Döttling



Dieses Gebäude wird künftig erweitert und bekommt einen Verbindungsgang. Gruppenräume, Küche und Speisesaal beherbergen die Schüler. Foto : Gustav Döttling

Obersulm - Der Obersulmer Gemeinderat hat die Prioritäten im Bereich der Kinderbetreuung neu gesetzt. Bisher stand durch die gesetzlichen Vorgaben die Einrichtung einer Kinderkrippe im Vordergrund. Jetzt entschied sich das Gremium nach intensiver Beratung dafür, die Einführung der Schulkinderbetreuung an die erste Stelle des Prioritätenkatalogs zu setzen.

Das Erstaunliche: Die Obersulmer Räte entschieden sich für einen Anbau in konventioneller Bauweise an die Grundschule Affaltrach und damit für die teuerste von drei angebotenen Vorschlägen. Für die Schulkinderbetreuung im Ganztagsbereich werden im Garten an der Nordwestseite der Schule auf 200 Quadratmetern zwei Gruppenräume, ein Ruheraum, Küche, Speisesaal sowie ein Büro- und Materialraum entstehen.

Kosten Der Anbau soll über einen Verbindungsgang mit dem jetzigen Schulgebäude verbunden werden. Geschätzte Kosten: 445 000 Euro. Alternativ standen eine rein schulinterne Lösung (rund 160 000 Euro) und ein Anbau im Eingangsbereich der Schule (rund 303 000 Euro) zur Diskussion. "Wir müssen den Eltern helfen, die Kinder in der Betreuung haben und jetzt dem Kindergartenalter entwachsen", so begründete Bürgermeister Harry Murso den Kurswechsel. Die Politik richte den Fokus auf die Einrichtung von Kinderkrippen, in Obersulm sei der reale Bedarf die Schulkind-Betreuung. Aktuell werden im Kindergarten "Obersulmer Kinderhaus" 21 Schulkinder ganztägig betreut. "Entgegen dem allgemeinen Trend nimmt in den nächsten Jahren die Schülerzahl in Obersulm zu", sagte Murso. Dazu käme, dass nach EU-Recht "inklusive" Klassen mit behinderten Kindern eingerichtet werden müssen. Dies alles habe einen erhöhten Betreuungsbedarf zur Folge. Für die Schulkinderbetreuung haben Kinderhausleiterin Ursula Eschbach-Braun und Erzieherin Kristina Müller ein pädagogisches Konzept entwickelt. Das sieht ein dreigeteiltes Angebot mit Kernzeiten-, Halbtags- und Ganztagsbetreuung vor.

Grundlage ist ein privatrechtlicher Betreuungsvertrag zwischen Eltern und Gemeinde. Die Schulkinderbetreuung beinhaltet Mittagessen, Begleitung der Hausaufgaben, Freispielzeit und gemeinsame Aktivitäten. "Das Konzept ist richtungsweisend und erfolversprechend", ist Murso überzeugt.

"Wir haben den Druck, bis 2013 die Krippenplätze einzurichten", gab Armin Waldbüßer (Grüne) zu bedenken. "Beides können wir nicht, die Betreuung ist wichtiger als die Krippe", verwies der Schultes auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. "Ich sehe die Notwendigkeit, dieses Angebot in absehbarer Zeit auch an der Michael-Beheim-Schule anzubieten", meinte Reinhold Gall (SPD). Dass weiterer Bedarf bestehe, sei unstrittig. Deshalb sei man gut beraten, eine langfristige Lösung zu wählen, plädierte Reinhold Gall für die zukunftssträchtigste Variante.

Flexibilität Für eine ordentliche Arbeit brauche man entsprechende Rahmenbedingungen, betonte SPD-Gemeinderat und Grundschulleiter Peter Dossow. "Wir benötigen flexible Lösungen für die Familien", ließ sich Thomas Lüdecke (CDU) überzeugen. "Mir fällt es schwer, bei zurückgehenden Schülerzahlen so viel Geld auszugeben", wollte Georg Stather (FWV) eine Übergangslösung. "Die Kommunen, die gute Kinderbetreuungseinrichtungen haben, werden den Wettbewerb um den Zuzug junger Familien gewinnen", glaubt Gall. "Wir Eltern sind glücklich –vielen Dank", freute sich Mutter Fabiola Lenz in der Bürgerfragestunde über den Beschluss.
